



Sollten Eltern konsequent sein?

Ein fester Rahmen hilft Kindern, sich zu orientieren

„Der Rahmen muss stimmen. Bei uns gibt es feste Regeln, und daran wird auch konsequent festgehalten. Innerhalb des festgesteckten Rahmens gibt es aber Spielraum, und die Kinder haben auch ein Recht auf Mitsprache. Eine Regel ist zum Beispiel, dass wir beim Essen am Tisch sitzen und nicht alles überall verteilt wird – aber ob die Kinder mit der Gabel oder mit den Händen essen, das ist egal. Kinder brauchen so einen Rahmen, weil er ihnen Halt und Orientierung gibt. Mein Kleine darf sich etwa aussuchen, welchen von zwei Pullis, die ich ihr zeige, sie tragen möchte. Aber ich entscheide, dass es noch zu frisch für ein T-Shirt ist. Ausnahmen sind erlaubt: Wenn es normalerweise um 19 Uhr ins Bett geht, dann ist auch mal 19.15 Uhr okay, aber eben nicht 22 Uhr. Bei meinem Sohn ist der Rahmen natürlich ein anderer – er ist älter und auch ein ganz anderer Typ. Meine Zweijährige braucht noch viel mehr Ansagen, er schon mehr Freiraum, aber eben auch mit Grenzen. Mit viel Vertrauen, entspannt und liebevoll. Ich selbst bin auch mit klaren Regeln und gleichzeitig liebevollem Respekt aufgewachsen – und das wünsche ich mir privat für meine Kinder auch.“



Anja Schneider, Mutter einer Tochter, 2 1/2, und eines Sohnes, 14, ist Erzieherin und kommt aus Seevetal



DIENTLEISTENDER NACHWUCHS

Eine feste Linie zu haben ist nach Ansicht der meisten Deutschen wichtig für eine gute Kindererziehung. Eltern sollten immer in allen ihren Handlungen konsequent sein, das gaben laut einer Umfrage des Marktforschungsinstituts GfK 93,3 Prozent der Befragten an. Nur dann wüssten die Kinder, was sie zu erwarten hätten. Doch wer ist schon immer perfekt?

Unterschiedliche Reaktionen sind ganz normal



„Nein, denn wer wirklich immer konsequent ist, müsste sich ja stets gleich verhalten. Das geht aber gar nicht, denn jede Situation ist ja eine andere. Macht meine Tochter beispielsweise sehr laut Musik und ich habe richtig gute Laune, dann tanze ich wahrscheinlich einfach mit – habe ich aber gerade Kopfschmerzen, brauche ich meine Ruhe, dann kann ich einfach nicht mittanzen, nur weil ich das an einem anderen Tag gemacht habe. Für viele Eltern ist es ein Glaubenssatz, dass sie glauben, konsequent sein zu müssen. Mir ging das auch so, ich dachte, ich müsste das erfüllen und für das Kind immer vorhersehbar sein, damit die Bindung funktioniert. Ich selbst war erleichtert, als ich gemerkt habe, dass es vor allem darum geht, zu meinen Gefühlen zu stehen. Wenn ich klar bei mir bleibe, dann wirken meine Worte viel besser. So kann ich dann auch eine Lösung für gerade jetzt und diesen Moment finden. Unterschiedliche Momente bedeuten unterschiedliche Gefühle, und darum ist es ganz normal und menschlich, dass mein Verhalten als Elternteil nicht immer gleich ist. Das passt zu uns viel besser als ein verkrampftes Festhalten an einem festen Muster.“

Heike Richter, Mutter einer Tochter, 4, Lehrerin und Familientrainerin (www.heike-richter.de) aus Hamburg ●